

## Hohelied 5

Inhalt: Die Gemeinschaft der Glieder des Leibes Christi untereinander und die Gemeinschaft mit dem Haupt

- a) Der Unterschied zwischen Haupt und Gliedern
- b) Durch die verlorene erste Liebe ist die Verbindung der Glieder mit dem Haupt verloren gegangen,
- c) bis die Unsterblichkeit durch die geöffnete Tür nicht mehr Alleinbesitz des Hauptes ist und der Selige und Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren seine Erscheinung zeigt
  - I. Der verschlossene Garten, den die Braut darstellt
    - a) Aus der Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander ergibt sich das Zeugnis: „Schwarz bin ich“
    - b) Die Gemeinschaft mit dem Haupt führt zu dem Zeugnis: „Schwarz bin ich und lieblich“
  - II. Das Mahl des Herrn

---

**Hohelied 5:1** Ich komme zu meinem Garten, meine Schwester, meine Braut; ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam; ich esse meine Wabe samt meinem Honig, ich trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esset, meine Freunde, trinkt und werdet trunken, ihr Geliebten! 2 Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft! «Tue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Makellose; denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll nächtlicher Tropfen!» 3 «Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie soll ich es anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie besudeln?» 4 Aber mein Freund streckte seine Hand durch die Luke; da geriet mein Herz in Wallung seinetwegen. 5 Ich stand auf, meinem Freunde zu öffnen, während meine Hände von Myrrhen troffen und meine Finger von feinsten Myrrhen auf die Griffe des Riegels. 6 Ich tat meinem Freunde auf; aber mein Freund war verschwunden, vorbeigegangen. Meine Seele ging hinaus, auf sein Wort; ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief ihm, aber er antwortete mir nicht. 7 Es fanden mich die Wächter, welche die Runde machen in der Stadt; die schlugen mich wund, nahmen mir den Schleier weg, die Wächter auf der Mauer. 8 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Freund findet, was wollt ihr ihm melden? Daß ich krank bin vor Liebe! 9 Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du Schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns also beschwörst? 10 Mein Freund ist weiß und rot, hervorragend unter Zehntausenden! 11 Sein Haupt ist reines Gold, seine Locken sind wallend, rabenschwarz. 12 Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, sich badend in Milch, sitzend in einem vollen Gesicht. 13 Seine Wangen sind wie Balsambeete, in denen würzige Pflanzen wachsen; seine Lippen wie Lilien, aus denen feinste Myrrhe fließt. 14 Seine Arme sind goldene Walzen, mit Tarsisstein besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, mit Saphiren übersät. 15 Seine Schenkel sind Marmorsäulen, gegründet auf goldene Sockel; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Zedern. 16 Sein Gaumen ist süß, und er selbst lauter Lieblichkeit. So ist mein Geliebter, und so ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!

---

Wenn der Ratschluß Gottes richtig verstanden wird, muß es zur Überzeugung werden, daß es nicht nur einen Ratschluß Gottes gibt, sondern daß er auch verwirklicht werden muß. Wenn Christus das Haupt der Gemeinde ist und die Gemeinde sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet, dann muß dieser Leib so erbaut werden, daß die Einheit des Glaubens, die Erkenntnis des Sohnes Gottes, dahin führt, daß der vollkommene Mann nach dem Maße der vollen Größe Christi zustande kommt. Dieses Wachstum des Leibes Christi wird vom Haupte aus bewirkt. Deshalb erklärt Paulus, daß die Kinder Gottes, wahrhaftig in der Liebe, in allen Stücken heranwachsen sollen an dem, der das Haupt ist, Christus.

Was das bedeutet, ergibt sich aus dem Zeugnis von Paulus, daß der Leib Christi die Fülle dessen darstellt, der alles in allem erfüllt, daß alles, was in dem Haupt des Leibes dargestellt ist, in den Gliedern dieses Leibes offenbar werden muß.

- a) Was ist für ein Unterschied zwischen Haupt und Gliedern des Leibes Christi?

Als Haupt stellt Christus den ganzen Ratschluß Gottes vollendet dar. In dem, was Christus als Haupt seines Leibes darstellt, fehlt an der Verwirklichung des Ratschlusses Gottes nichts. Sie ist bis heute vollkommen auf die Hauptstellung am Leibe Christi beschränkt. Die Glieder des Leibes haben eine solche Erbauung des Leibes Christi, daß sie die Fülle dessen offenbaren, der alles in allem erfüllt, noch nicht zustande bringen können.

Die Glieder am Leibe Christi stellen ihre Verbindung untereinander dar und nicht die Verbindung mit dem Haupt. Sie sind untereinander verbunden und in dieser Verbindung untereinander teilen sie das gegenseitig einander mit, was sie besitzen. Auf diese Weise nähren sich die Glieder des Leibes Christi fast ausschließlich aneinander. Ihr Leben weist gerade das auf, was sich aus der Gemeinschaft der Glieder des Leibes Christi untereinander ergibt.

Solange dies das Verhältnis der Glieder am Leibe Christi untereinander ist, wird vom Inhalt des Hohenliedes nur ein geringer Teil verstanden. Soll alles verstanden werden, was im Hohenlied bezeugt ist, dann muß erkannt werden, was am Hochzeitstag die Herzensfreude des Königs ist. Diese im Hohelied gezeigte Königsstellung ist die Hauptstellung des Leibes Christi. Die Töchter Jerusalems, die Töchter Zions, die Söhne ihrer Mutter, die Wächter der Stadt, die Wächter auf der Mauer, die Freunde, die aufgefordert werden:

*“Esset, meine Freunde, trinket und werdet trunken, ihr Geliebten!”* (Vers 1),

sie alle sind Glieder am Leibe Christi.

Was nun Freude des Herzens des Königs ist, das ist die Freude, die der König an seinem Hochzeitstag hat. Der Hochzeitstag als Freude des Herzens des Königs ist die Verbindung des Bräutigams mit der Braut. Zu dieser Verbindung des Bräutigams mit der Braut am Hochzeitstag des Königs kommt es erst dann, wenn die Kinder Gottes, die diese Braut am Hochzeitstag des Königs sind, nicht mehr ihre Gemeinschaft mit den Gliedern des Leibes Christi darstellen, sondern mit dem Haupt. Die Hochzeit des Lammes macht die Verbindung der Glieder des Leibes Christi mit dem Haupt offenbar, die in diese Verbindung mit dem Haupt dadurch gekommen sind, daß ihre Verbindung mit den Gliedern des Leibes eine Veränderung erfahren hat.

Solange die Gemeinschaft mit den Gliedern am Leibe Christi die Gemeinschaft mit dem Haupt des Leibes Christi ausschließt, gibt es für den Hochzeitstag des Lammes keine Braut. Diese Tatsache muß voll und ganz, wenn die Ausführungen in diesem Hohenlied verstanden werden wollen, beachtet werden.

Für die Kinder Gottes bestehen die zwei Möglichkeiten: in Verbindung zu sein mit dem Haupt des Leibes oder in Verbindung zu sein mit den Gliedern des Leibes Christi.

b) Weil die erste Liebe in der Gemeinde verlassen worden ist, ist die Möglichkeit, daß Glieder mit dem Haupt Verbindung pflegen könnten, der Gemeinde verlorengegangen. Das Wegstoßen des Leuchters von seiner Stelle ist ein Wegstoßen des Lichtes der Gemeinschaft der Glieder des Leibes Christi mit dem Haupt. Es ist nicht mehr möglich, vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen, weil in

der Gemeinde der Leuchter von seiner Stelle gestoßen ist. Weil das geschehen ist, kann kein Kind Gottes mehr zum Baum des Lebens im Paradiese Gottes gelangen und von der Speise dieses Baumes des Lebens im Paradiese Gottes essen.

Dieses Essen vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes ist nichts anderes als die Gemeinschaft der Glieder des Leibes mit dem Haupt des Leibes.

c) Wenn dieser Weg zum Baum des Lebens im Paradiese Gottes durch das Wegstoßen des Leuchters von seiner Stelle durch das Erlöschen des Lichtes der ersten Liebe in der Gemeinde so lange nicht mehr vorhanden ist, bis der Heilige, der Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids die Türe im Himmel wieder öffnet, so ist damit die Ordnung gezeigt, wie lange die Glieder am Leibe Christi auf die Gemeinschaft untereinander angewiesen sind und die Möglichkeit für sie, Gemeinschaft mit dem Haupt haben zu können, nicht besteht. Solange das der Fall ist, hat der Selige, der Allein-Gewaltige, der König der Könige, der Herr aller Herren, seine Erscheinung der Gemeinde noch nicht gezeigt.

Die Erscheinung zeigt der Selige, der Allein-Gewaltige, der König der Könige, der Herr aller Herren zu seiner Zeit. Solange diese Zeit nicht vorhanden ist, hat er allein Unsterblichkeit und wohnt in einem unzugänglichen Lichte, so daß kein Mensch ihn in diesem Licht seiner Unsterblichkeit gesehen hat noch sehen kann. Solange das der Zustand des Hauptes am Leibe Christi ist, daß das Haupt von den Gliedern des Leibes getrennt ist, daß an dem Licht der Unsterblichkeit kein Glied am Leibe Christi Anteil haben kann, hat er seine Erscheinung noch nicht gezeigt. Das Licht ist für kein Glied am Leibe Christi in dieser Zeit zugänglich. Kein Glied sieht das Licht der Unsterblichkeit in dieser Zeit.

Das ist der Unterschied, wie er im Hohenlied gezeigt ist zwischen der Verbindung mit dem Haupt und der Verbindung, die die Töchter Jerusalems mit ihrer Mutter Söhne, mit den Wächtern, die die Runde in der Nacht machen, den Wächtern auf der Mauer haben. Es ist die Verbindung der Glieder am Leibe untereinander, aber nicht Verbindung mit dem Haupt des Leibes. Sie weisen in ihrer Stellung und Verbindung, die sie untereinander haben, nichts vom Lichte der Unsterblichkeit des Hauptes auf.

Wenn das Licht der Unsterblichkeit des Hauptes vom Haupte aus den Gliedern des Leibes zugänglich wird, daß die Unsterblichkeit nicht mehr Allein-Besitz des Hauptes, das Licht der Unsterblichkeit nicht mehr unzugänglich ist für die Glieder des Leibes Christi, dann erfüllt sich das alles in der Erfahrung von Kindern Gottes, was aus dieser Schilderung des Hohenliedes erkannt werden kann.

I. Kommen sie in die Verbindung mit dem Haupte, dann werden sie für diese Verbindung ein verschlossener Garten, ein verschlossener Born, ein versiegelter Quell. Alle ihre Sprößlinge, die einen Granatenpark mit herrlicher Frucht darstellen, Zyperblumen mit Narden, Narden und Krokus, Kalmus und Zimt, samt allerlei Weihrauchsträuchern, Myrrhen und Aloe und den vornehmsten Balsamstauden, alles stellt dann den Gartenquell, einen Brunnen lebendigen Wassers, wie es vom Libanon rinnt, dar. Es ist das lebendige Wasser, das vom Haupte fließt, in allem, was das Haupt, Christus,

in seiner Unsterblichkeit darstellt. Alles, was sich aus der Gemeinschaft und Verbindung mit dem Haupte ergibt, ist herrliche Frucht, wie sie unter den Gliedern des Leibes Christi nicht vorhanden ist und nicht vorhanden sein kann, weil es allein die Ordnung der Unsterblichkeit ist, die einzig im Haupte des Leibes Christi, dem Erstling aus den Toten, vorhanden ist.

Es ist eigenartig, wie Kinder Gottes, Glieder des Leibes Christi, sich etwas aneignen und das, was die Schrift sagt, so ansehen, als wäre es ihr Besitz, obwohl es sich in der ganzen Zeit, seit sie sich Kinder Gottes nennen, herausstellt, daß sie es in Wirklichkeit gar nicht besitzen. Sie leben in der Täuschung; sie verwechseln das, was die Glieder am Leibe Christi darstellen mit dem, was im Haupte vorhanden ist. Sie verwechseln ihre Gemeinschaft untereinander mit der Gemeinschaft, die sie mit dem Haupte haben sollten. Sie geben sich zufrieden damit, als Glieder am Leibe Christi Gemeinschaft untereinander zu haben; und weil sie meinen, in dieser Gemeinschaft untereinander bestehe die Gemeinschaft mit dem Haupte, streben sie nach dieser Gemeinschaft mit dem Haupte gar nicht.

Sie wissen, was lebendiges Wasser ist, dem Namen nach; sie sind auch der Meinung, ihr Garten träufle Balsam, ihre Salben seien duftende Wohlgerüche. Sie laden manchmal auch Freunde ein zu essen und zu trinken bei ihnen in ihrem Garten. Ob aber alle von den duftenden Wohlgerüchen ihrer Salben überzeugt werden, darnach muß man meistens nicht fragen; es wird, ohne daß man sich darnach erkundigt, bei Gelegenheit offenbar.

a) Man muß die hier gezeigten Unterschiede ins Auge fassen. Nach dem ersten Kapitel ergibt sich aus der Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander, daß das Zeugnis abgelegt wird:

*„Schwarz bin ich ... Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat!“ (Hld.1,5 u.6)*

Dieses Schwarz-Sein ist das Ergebnis von der Gemeinschaft der Glieder am Leibe Christi. Aus der Gemeinschaft der Töchter Jerusalems, aus der Verbindung mit den Söhnen der Mutter kommt es dahin, solange diese Gemeinschaft die Gemeinschaft mit dem Haupte unmöglich macht, daß die Einsicht: *“Schwarz bin ich“* erlangt wird.

b) Ein anderes Zeugnis ist die Schwester Braut, wenn sie ein verschlossener Garten ist, ein verschlossener Born, ein versiegelter Quell, wenn der Freund in seinen Garten kommt und seine herrliche Frucht ißt. Das ist dann nicht irgend jemandes dargebotene Frucht, sondern nur die Frucht, die die Freundin dem Freund in seinem Garten darstellt. Die Braut stellt nicht wie vordem die Gemeinschaft unter den Gliedern am Leibe Christi dar; sie ist deshalb Braut, weil sie die Gemeinschaft mit dem Haupte darstellt. Nur in dieser Gemeinschaft mit dem Haupte ist sie für ihren Freund sein Garten. Wenn er in seinen Garten kommt, so kann er die herrliche Frucht essen; dann kann er das, was seine Braut in ihrer Gemeinschaft mit dem Haupte des Leibes erworben hat, bei ihr finden.

Das ist die Brautstellung zum Bräutigam, wenn das Weib, die Braut des Lammes, sich in reine und feine Leinwand kleiden kann, in die Gerechtigkeit der Heiligen, wenn die Gerechtigkeit der Heiligen dem Weib, als der Braut des Lammes,

vom Haupte aus zuteil wird. Es ist dann das Werk, das Gott selbst an den Kindern Gottes ausrichtet, die im Himmel wohnen. Sie wohnen im Himmel, weil ihr Haupt im Himmel ist. Nur deshalb, weil es bei ihnen diese Wandlung gegeben hat, daß sie in der Erkenntnis:

*„Schwarz bin ich ...“*

in der Gemeinschaft mit den Gliedern des Leibes nicht mehr geduldet wurden,

*„Meiner Mutter Söhne zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eigenen Weinberg hütete ich nicht!“ (Kap.1,6)*

gab das Veranlassung dazu, eine Gemeinschaft zu suchen, die bis dahin unbekannt war, eine andere Gemeinschaft, als sie die Glieder untereinander darstellen.

Diese andere Gemeinschaft ist die Gemeinschaft mit dem Haupte.

Der Unterschied zwischen der Gemeinschaft der Glieder untereinander und der Gemeinschaft mit dem Haupte ist ein ganz bestimmter. Die Glieder des Leibes Christi haben die Fähigkeit, daß sie einander schwarz machen können.

Wenn die Gemeinschaft mit dem Haupte zustande kommt, dann liegt darin, daß das Alte vergangen und alles neu geworden ist.

In der Gemeinschaft mit den Gliedern heißt es:

*„Schwarz bin ich ... Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat!“ (Hl.1,5 u.6)*

Aus der Gemeinschaft mit dem Haupte kommt das Zeugnis:

*„Schwarz bin ich und lieblich ...“*

Das Schwarze wird in den wallenden Locken des Hauptes rabenschwarz gesehen. Das Rabenschwarze ist dann mit dem Feingold des Hauptes, das eine Krone ist, verbunden.

Die Verbindung mit dem Haupte macht das Schwarze lieblich. Es zeigt, wie aus dem Alten ein Neues zustande kommt.

Solange das Alte alt bleibt, ist es dem Prozeß: Was von Erde ist, muß zu Erde werden, unterworfen. Kommt das Alte in Verbindung mit dem Haupte, dann wird aus dem, was alt ist, Feingold, das Neue, das das Haupt in der Kronen- und Herrschaftsstellung des Neuen darstellt. Das Neue ist durch die Braut dargestellt, ein Garten ihres Freundes. Wenn er in seinen Garten kommt, um die herrliche Frucht zu essen, dann sieht er, wie das Schwarze im Feingold schimmert, wie lieblich das Schwarze im Goldglanz seiner Herrlichkeit ist.

Das muß verstanden werden, was der verschlossene Garten, der verschlossene Born, der versiegelte Quell, des Freundes Garten in der herrlichen Frucht für den Freund darstellt. Sonst hat an diesem Garten und seiner Frucht vorläufig niemand Anteil. Solange es um die Freude seines Herzens am Hochzeitstag geht, hat die Braut kein Interesse, in ihrem Garten jemand anderes zu speisen als den Bräutigam. Das ist wieder der Unterschied zwischen der Gemeinschaft mit den Gliedern und der Gemeinschaft mit dem Haupte.

In der Gemeinschaft mit den Gliedern zerstreuen sich die Glieder in dieser Gemeinschaft untereinander.

In der Gemeinschaft mit dem Haupte schließen sich die Glieder mit dem Haupte und im Haupte zusammen.

Das sehen wir schon in der Betätigung der Glieder am Leibe, wieviel Zerstreuung diese Glieder in ihrer Betätigung aufweisen und darstellen.

Dem gegenüber stellt das Haupt die Zusammenfassung alles dessen dar, was den Einfluß, der im Haupte vorhanden ist, wirkt. Es gibt im Haupte keine solchen Glieder, die so vielgeschäftig sind, wie die Füße rennen und die Hände schaffen und sich weit und breit bemerkbar machen. Der im Haupt vorhandene Einfluß ist auf das Haupt beschränkt. Darum gibt es keinen verschlossenen Garten, keinen verschlossenen Born, keinen versiegelten Quell bei vielen Kindern Gottes. Bei den meisten kann von einem verschlossenen Born, einem versiegelten Quell keine Rede sein.

Wenn ein Garten verschlossen ist, dann kommt aus diesem Garten nichts heraus, es bleibt alles darin. Wenn ein Born verschlossen ist, kann niemand davon genießen. Die Quelle sprudelt beständig, aber sie ist versiegelt.

Es beschränkt sich alles in diesem Garten auf das Haupt, auf die Stellung, die der Garten zum Freund, die der Freund im Garten darstellt. Es ist eine ganz andere Stellung des Kindes Gottes, in der Verbindung und Gemeinschaft mit dem Haupte zu sein, als die Glieder des Leibes ihre Gemeinschaft und Verbindung untereinander haben und der Mutter Söhne sich über alle sie nicht befriedigenden Einflüsse ärgern. Solchen Ärger gibt es, wenn der Freund in seinen Garten kommt und seine herrliche Frucht genießt, nicht. Da ist alles schön.

*„Mit einem einzigen Blick, meine Schwester Braut, hast du mir das Herz genommen, mit einem einzigen Kettchen von deinem Hals! Wie schön sind deine Liebkosungen, meine Schwester Braut, wie viel besser sind deine Liebkosungen als Wein, und der Duft deiner Salben als alle Wohlgerüche! Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch des Libanon!“ (vgl. Kap. 4,9-11)*

Das sind dann die herrlichen Früchte des Gartens für den Freund, die er, wenn er in seinen Garten kommt, essen kann. Diese herrlichen Früchte, Zyperblumen mit Narden, Narden und Krokus, Kalmus und Zimt, samt allerlei Weihrauchsträuchern, Myrrhen und Aloe und den vornehmsten Balsamstauden, sind die Quelle, die ganz versiegelt ist im Garten für den Freund. Das ist der Brunnen lebendigen Wassers, wie es vom Libanon rinnt. Das findet der Freund bei der Freundin, Jesus, das Haupt seines Leibes, bei den Gliedern, die sich von ihm, dem Haupte, zubereiten ließen, daß sie ihre wahre Gemeinschaft mit ihm aufweisen und darstellen, weil sie nur das darstellen und nur das in ihrem Leben offenbar wird, was sie aus seiner Fülle, der Fülle, die er als Haupt seines Leibes darstellt, geschöpft haben. So findet er gerade das, was er sucht, was ihn erquickt, was er selbst dargeboten hat.

Wie lange dauert es doch, bis Glieder am Leibe Christi den Unterschied erkennen zwischen der Gemeinschaft, die sie untereinander pflegen und einer Gemeinschaft, die sie mit dem Haupte pflegen könnten. Ja, viele Glieder des Leibes Christi füllen ihre Zeit, ihr ganzes Leben aus mit der Gemeinschaft unter den Gliedern des Leibes Christi, so daß sie die Gemeinschaft mit dem Haupt überhaupt nicht kennenlernen und von dem, was ihnen das Haupt darbietet, gar nichts wahrnehmen. Bei ihnen kann das Haupt nichts von dem, was es hat, darreichen und finden. Es besteht deshalb auch kein Freundschaftsverhältnis zwischen dem Haupt und solchen Gliedern des Leibes Christi, und

es kann nie von einem Brautverhältnis zu diesem Freund die Rede sein, denn es ist kein Ausgleich vorhanden zwischen dem, was das Haupt des Leibes darstellt, und was Glieder am Leibe aufweisen. Solche Glieder können nichts von dem darstellen, daß es eine Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, gibt. Was sie aufweisen, ist immer nur das, was Gemeinschaft der Glieder untereinander darstellt. Das ist mangelhaft nach jeder Seite hin. Es kennzeichnet das Verhältnis, in dem die Glieder des Leibes sich untereinander befinden.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

II. Das würdige Genießen des Mahles ist das Gedächtnis dessen, was Jesus in seinem Opfer vollbracht hat. Dieses Opfer, das wir in ihm kennen, wird von ihm vollkommen in seiner Hauptstellung dem Leibe gegenüber dargestellt. Es wird also das Gedächtnis seines Opfers am Tisch des Herrn in Wirklichkeit nur dadurch dargestellt, daß sein Tod vom Kinde Gottes verkündigt wird, bis daß er kommt.

Das Verkündigen seines Todes, bis daß er kommt, ist aber der Ausdruck des Gedächtnisses seines Opfers, die Stellung des Kindes Gottes, in der es die Gemeinschaft mit dem Haupte voll und ganz darstellt.

Der Leib des Herrn wird nicht unterschieden und das Mahl wird unwürdig genossen, wenn man nur Verbindung mit Gliedern des Leibes Christi hat und das Haupt von dieser Verbindung ausschließt. Eine solche Stellung des Kindes Gottes ist kein Gedächtnis von dem Opfer des Sohnes Gottes.

Man muß nur bedenken, wie man dazu gekommen ist, es so zu deuten, *daß das Brot verwandelt werde in den Leib Christi und der Wein in das Blut Jesu, das am Kreuz geflossen ist, so daß man beim Genießen des Mahles auf dem natürlichen Wege, wie der Mensch ißt und trinkt, Jesus genieße.*

Eine solche Deutung ist grundverschieden von dem, wie Paulus es zeigt,

daß die, die von einem Brot essen, dadurch darstellen, daß sie Glieder des einen Leibes Christi sind, und indem sie von einem Kelch trinken, ihre Gemeinschaft mit dem am Kreuz geflossenen Blut besteht, sie also an dem Opfer, das Jesus vollbracht hat, Anteil haben und in dasselbe eingeschlossen sind.

Keine Umwandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut muß sein, sondern das Genießen von Brot und Wein muß eine solche Ordnung sein, daß darin kein Unterschied in der Stellung des Kindes Gottes demgegenüber dargestellt wird, was man in dem Opfer Jesu vollbracht weiß.

Das ist der Sinn des Mahles. Man bezeugt damit, daß man an dem Opfer Jesu Anteil hat. An dem Opfer Jesu Anteil haben heißt aber, daß man die Bedeutung des Opfers nicht zwischen Gliedern und Haupt trennt, so daß man nur Verbindung mit Gliedern hat, während eine solche mit dem Haupt nicht besteht.

Die Verbindung muß vielmehr mit dem Haupte sein, dann besteht sie auch mit den Gliedern in der rechten Weise.

Besteht sie aber nur mit den Gliedern, dann besteht sie nicht mit dem Haupt, und das Kind Gottes genießt in solcher Gemeinschaft das Mahl des Herrn nicht würdig. Das müssen wir einsehen, indem wir uns selbst prüfen und selbst richten müssen, daß unsere Stellung am Tisch des Herrn eine solche sein muß, daß nicht um unseres Versäumnisses willen, uns selbst zu prüfen und zu richten, der Herr richten muß, um unser Versäumnis zu ersetzen und zu ergänzen, und das, was wir tun müßten, von ihm durchgeführt werden muß, so daß er in Schwachheit und Krankheit führen und sogar, um das Leben im Geiste zu erhalten, dem Kinde Gottes, damit es nicht samt der Welt verdammt wird, der Leib weggenommen werden muß durch den Tod und die Verwesung, daß das Kind Gottes nicht den im Leibe wirkenden Feindesgewalten wie bis dahin in seiner Unaufmerksamkeit Raum gewährt.

Gewähren wir diesen Mächten dadurch keinen Raum, indem wir uns in ganzer Treue auf den Boden des Opfers Jesu Christi stellen, dann können wir das Mahl würdig genießen, ohne daß der Herr ein Gericht ausführen muß, weil dann die rechte Stellung zum Opfer Jesu das eigene Gericht, das das Kind Gottes selbst ausführt, darstellt.

\* - o - O - o - \*      \* - o - O - o - \*

